Kräuter des Teutschen Landes / auß dem Liecht der Natur / nach rechter Arth der himmlischen Einfliessung beschrieben.

Lilium convallium, Meyenblümlein.

Das erste Capitel.

Namen.

DJe Meyenblumen werdē auch genant Zaucken / weisse runde Meyglocken.

Gestalt.

Diß Kraut hat eine schlechte gewickelte dünne / weisse / queckichte Wurtzel / mit viel Zaselen / die sehr im Grund hin und wieder fladeren / seynd nicht recht schneeweiß / sonderlich an den hohen Gebürgen. Die Länge dieser Wurtzel / muß nach Gelegenheit deß Orts / da diß Kraut wächst / erwogen werden. Dann in den Thälern / da es feucht und kalt / ist diese Wurtzel beyläuffig eines Fingers lang / in der Dicke wie deß Steinklees / und ist rund.

Im April stösset diese Wurtzel grüne Dolden / wie die Spargen / das seynd die zwey grüne holdselige Blätter / neben einander / als zween Zwilling an einem Stiel / am ersten zusammen in einander gedrungen / so sie über sich wachsen / seynd sie

 läng-

länglicht/oben zugespitzet/und gleichen sich schier den Zeitlosen / die auff den Feldern wachsen/oder den weissen Gilgen-Blättern. Unterweilen wachsen 3. Blätter neben einander her/die seyn fast zähe.

Wann dann diese Blätter ihre Ohren über sich recken / alsbald zwischen derselben dringet herauß ein dreyecketer Stiel einer Mannsspann lang/ der ist nicht recht grün/sondern liecht/oder sittich grün/inwendig hol/mit vier/fünff oder sechs runder weisser Knöpfflein als Erbeissen.

Gegen dem Meyen thun sich diese weisse Knöpfflein auff / darauß werden runde/ schneeweisse/hole und glatte Glöcklein/in der Gestalt wie die Himmelpartenblümlein/von unten auff biß die Helffte sind sie gantz/und alsdann von der Mitte in sechs Theil zerkerbt / überwerffen sich gleich wie die Wegwart Knöpff/anzusehen wie ein rundes Zimbel-Glöcklein/ zu rings umb den Schärtlein einer Segen gleich/in einem jeden Glöcklein ein purpurfarbes oder goldgelbes Flecklein gemahlet.

So du wilt den Saamen sehen/so wirst du ihn finden in der Mitte der runden Meyglöcklein/dann in der Mitte der Meyblume wirst du sehen ein kleines Häußlein in der Gestalt wie ein Pyrl/und in der Grösse eines Sperlknopffs/umbgeben mit kleinen Zäserlein/darinn ist der Saame. Dann so die Blümlein im Sommer gegen den Heumonat verwelcken und abfallen/ werden rothe Hörnlein darauß/ wie die Corallen / oder wie die Frucht der Spargen.

Stelle.

Diese weisse Meyglocken seynd zu finden in dem Gebürg/haben auch ihr meistes Gewächs an kalten Orten/haben nicht gern viel Sonn/man findt sie auch in den Thälern/und wässerigen Bühelen / die nicht viel Sonne haben. Die allerbesten findet man auff dem Gebürg/ und seynd am allerbesten/wann die Sonn in den ersten Grad deß Krebses gehet/in derselben Zeit haben sie ihre meiste und kräfftigste Würckung/ wachsen derhalben nicht gern an heissen Orten/seynd unter der Polushöhe 45.46.47.Grad/aber am allerbestē seynd sie unter dem 46.oder 47. Grad. Diß Kraut ist nur eines Geschlechts / nemlich weiblich/und hat kein Männlein.

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel der Meyenblümlein ist dem Fisch und dem Jupiter unterworffen/davon hat sie den guten süssen lieblichen Geschmack/der nicht fast händigist. Die Polus-Höhe dieser Wurtzel ist dir hievor schon angezeigt/dann dieselbe Polus-Höhe gehet über diß gantze Gewächs/Wurtzel/Stengel/Blätter/ Blümlein und Saamen.

Diese Wurtzel ist biß in den dritten Grad kalt und feucht.

In

In Leib.

Die Wurtzel ist sehr gut für die grosse Hitz/ als wann sich jemand fast erhitzet hätte/ der sol diese Wurtzel in einem Wein/ der nicht zu starck ist/ sieden lassen/ und darab trincken/ aber in dem Wasser wil es sich nicht wol thun lassen/ dann es würde gar zu sehr külen. Grosse Hitz.

So jemand an der Lunge oder Leber erhitzt wäre/ oder etwas Zerfallenes in ihme hätte/ derselbe sol diese Wurtzel vorgemelter massen im Wein sieden lassen/ und darab trincken / die Wurtzel hat kein Gifft bey ihr / wird sonst zu keiner Salb noch Pulver gebraucht. Hitz der Lunge und Leber. Zerfallenes im Leib.

Stengel.

Der Stengel ist den Fischen/ auch dem Jupiter und Veneri unterworffen/ dann sie haben die meiste Gewalt darüber. Ist kalt und feucht/ biß in den 4. Grad/ hat einen handigen Safft.

Eusserlich.

Die Stengel werden nicht in Leib sondern äusserlich gebraucht/ dann so man die Stengel klein schneidet hackt und außbrennt / so ist dasselbige Wasser gut in einem Tüchlein über ein hitzigs Geschwer/ oder andere hitzige Zufäll übergelegt. Hitzige Geschwar.

Diß Wasser gibt auch ein gar gutes Gurgelwasser/ also/ da einer im Mund oder Halß versehrt wäre/ oder Schaden darinn hatte/ der solle sich mit diesem Wasser gurgeln/ so wird er von G/ und auß geheilt. Gurgelwasser.

Die Stengel seynd am aller besten außzubrennen/ wann die Sonn in den 3. oder 4. Grad deß Krebs steigt / da man anders die Gelegenheit haben mag. Wo aber diese Gelegenheit fürüber wäre/ so müste man das Außbrennen an die Hand nehmen / wann die Sonn am höchsten in dem Zwilling ist.

Blätterlein.

Die Blätter seynd auch den Fischen und dem Jupiter unterworffen /und seynd kalt und feucht biß in den 3. Grad.

Die Blätter seynd gut zu den Brüchen und Geschwulsten / auch so einer Frauen die Mutter/ oder aber der Leibdarm außgehet/ sol man die Blätter sieden/ sich darob behen. Brüch. Geschwulst. Außgehung der Mutter oder Leibdarm.

Blümlein.

Die Blümlein seynd dem Krebs/ auch dem Jupiter/ Mond/ und Veneri unterworffen/ kalt und feucht / biß in den 3. Grad / eines bitteren und händigen Geschmacks / gleich wie der Stengel / haben ein wenig Feistigkeit.

Zerbrochen im Leib.

Wann jemand inwendig fault/oder etwas zerbrochens in ihme hat/ daß ihme das gestockte Blut unter geronnen. Dergleichen auch/so einer den Stich/ oder ein Apostem hätte/der solle von dem Safft oder Wasser dieser Blümlein zu Morgens früh trincken/so geneset er. Eben in diesen Fällen ist das Pulver/Zucker/Driet/ oder wie man die Blümlein zubereiten kan/ gar gut zu gebrauchen/und einzunehmen.

Apostem.

Diesen Safft/ das Wasser/ Pulver und Zucker/oder auch Driet / von diesen Blümlein gebraucht/ ist trefflich gut zu Stärckung der Vernunfft/ deß Gesichts/ der Gedächtnüß/ macht gute Zufäll/ bringt den natürlichen Schlaff wieder/macht einen geringen Athem/ erhält den Menschen bey guter Farb/und wolgeschaffen.

Eusserlich.

Schlag. Ohnmacht. Gicht. Zittern. Pest...atz. Contractur.

Diese Blümlein in Essig gelegt/darinn erbeissen lassen / und dann sich darmit deß Morgens und Abends bestrichen oder geneßt/ist gut für dē Schlag/ für die Ohnmacht Fraiß oder Vergicht/ für das Zittern/ für das Hertzklopffen/ für die Pestilentz/ und für contracte Glieder.

Oehl.

Auß diesen Blümlein macht man ein Oel/also: Man muß die Glöcklein zu der Zeit/ da die Sonne in den ersten Grad deß Krebses tritt (dann dasselbe mal haben sie ihre meiste und beste Würckung) abbrechen/ den Samen darauß thun/ die Blümlein in ein Glaß schütten/ und einen Muscatell/sampt dem Oel von bittern Mandeln daran giessen / und an der Sonne distilliren lassen/ so lange biß die Sonne in den 15. Grad des Krebses kompt / alsdann presse das Oel von den Blümlein herauß/ und in einem Glaß behalten / diß Oehl ist gewaltig gut zu den contracten Gliedern/dieselben muß man mit diesem Oehl in dem Bad und nach dem Bad salben.

Contracte Glieder.

Schlag.

So jemand zu dem Schlag geneigt wäre/so soll er alle Nacht das Genick/ die Schlaff-Adern und die Naßlöcher mit diesem Oehl bestreichen/ so trifft ihn der Schlag zu derselben Zeit nicht.

Same.

Der Same ist dem Schützen und Jupiter unterworffen/ biß in den 5. Grad hitzig/ dieser Same ist das beste Stück an diesen Glöcklein / hat kein Gifft in ihme. Wann die Sonn in den 15. Grad deß Krebses steiget/ so soll man auß diesem Samen machen Pulver/Lattwergen/Zeltel / Driet / Zucker und ander Confect wie der Brauch ist. Diese Stück seynd gut zu gebrauchen zu Stärckung deß Kopffs/Gedächtnüß/deß Verstands / und der Zung/ stillen auch den Schlag/ deß Morgens nüchtern davon gessen.

Wann man diesen Samen einmachen wil/ so muß man den Samen sampt dem Häußlein darinn er liegt/ nehmen und einmachen. Dieser Same ist gar ein edel Ding/übertrifft viel andere Samen / ist gleichwol hart zu-

bekom-

bekommen/dann man findet selten in einem Häußlein über 6. oder 7. Körnlein/dieselben seynd klein/wie die Preingreißlein.

Borrago. Borretsch.

Das II. Capitel.

Namen.

DJesem Kraut werden mancherley Namen zugelegt / Nemlich Borrago / Burres/ Borretsch/ Gegenstraß / blaue Himmelstern und Ochsenzung/davon nicht vonnöthē viel zu disputiren/in Bedenckung/daß es ein fast gar bekantes Gewächs ist.

Gestalt.

Die Wurtzel ist zart/glat/ nicht recht weiß / sondern falb/rund/Daumens dick/ Spannen lang / von oben an biß zu End zugespitzt/hat nichts sonders Zäserle.

Auß dieser Wurtzel wächst gemeiniglich ein einiger rauher stachlichter/holer/feister/ Fingersdicker/zweyer spannen langer Stengel/zu weilen einer Elen lang/uñ noch länger. Wann die Wurtzel gar alt wird / so stößt sie zu Zeiten zween / drey / oder vier Stengel herauß/dieselben haben auff und auff in der Ordnung viel Aestlein/ und sind alle mit rauhen gespitzten Dörnlein umb und